

Abitur 2016 am Eldenburg-Gymnasium Lübz

Raum zum Träumen

Begrüßung

Liebe Abiturienten, liebe Eltern und Familienangehörige, werte Kollegen, liebe Gäste,

ich darf Sie und euch im Namen des gesamten Kollegiums herzlich zur feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse 2016 im Atrium des Eldenburg-Gymnasiums willkommen heißen.

Heute ist der Tag, an dem ihr, liebe Abiturienten, eure Reifezeugnisse erhaltet und an dem ein für euch wichtiger Lebensabschnitt endet. Überschrieben haben wir die diesjährige Feierstunde mit dem Titel: „Raum zum Träumen“.

Sucht man nach einer passenden Traumdefinition, findet man u.a. Folgendes:

„Ein **Traum** ist eine psychische Aktivität während des Schlafes. Er wird als besondere Form des Erlebens im Schlaf charakterisiert, das häufig von lebhaften Bildern begleitet und mit intensiven Gefühlen verbunden ist. Der Träumende kann sich nach dem Erwachen meist nur teilweise oder gar nicht erinnern.“

Ich lade Sie ein, gemeinsam mit uns in diesem Raum auf die letzten sechs Jahre zurückzuschauen und den Abiturjahrgang 2016 ausgiebig zu würdigen.

Alle Anwesenden bitte ich, ihre Handys in den Schlafzustand zu versetzen und erst am Ende der Veranstaltung wieder aufzuwecken. Für traumhafte Bilder sorgt auch eine professionelle Fotografin. Deshalb bitte ich, private Fotos ausschließlich vom Platz aus zu machen.

Ich wünsche uns allen eine angenehme Feierstunde mit lebhaften Bildern und Gefühlen. Genießen Sie den Augenblick und bleiben Sie bitte wach und psychisch aktiv, damit wir uns noch lange an diesen Tag erinnern.

Nehmen wir uns nun ein wenig „Raum zum Träumen“

Abiturrede

Liebe Abiturienten, liebe Eltern und Familienangehörige, werte Kollegen, liebe Gäste,

eure Schulzeit, die bei den meisten mit der Einschulung 2004 bzw. 2003 begann, war eine Zeit tiefgreifender gesellschaftlicher und technischer Veränderungen. Nicht nur, dass damals der Internetanschluss per Kabel noch geknackt und gepiepst hat – die Älteren unter uns erinnern sich sicherlich -, vieles von dem, was man damals nicht zu träumen wagte – im Positiven wie im Negativen-, ist heute Realität geworden. Nur ein paar wenige Eckpunkte:

2004 - landete die erste Raumsonde auf dem Mars, die Menschheit stieß damit

in völlig neue Räume vor

- in Dubai begann man mit dem Bau des höchsten Gebäudes der Welt.

Dass der hierfür verbaute Stahl in den oberen Etagen aus der DDR, nämlich aus Abriss des „Palastes der Republik“, stammte, hätte sich die DDR – Führungsriege wohl auch nicht träumen lassen

- Mark Zuckerberg startet das soziale Netzwerk „Facebook“, welches heute Menschen auf der ganzen Welt miteinander verbindet

- es war ebenfalls das Jahr, in dem in Deutschland erste Versuche mit gentechnisch verändertem Weizen durchgeführt wurden

- und die Ergebnisse einer weltweit vereinheitlichten, empirischen Bildungsstudie gab dem bis dahin von vielen geglaubten exzellenten deutschen Bildungssystem im globalen Vergleich mittelmäßige bis schlechte Noten. Die Macher der sogenannten PISA-Studie definierten nicht nur den Kompetenzbegriff im Bildungsbereich neu, sondern lösten weltweit eine bis heute fortlaufende Diskussion um Schule und Bildung aus.

Vorweg gab es schon Google als Suchmaschine (ab 1996/98) und hinzu kam ab 2007 die Einführung des Smartphones, welche zusammen mit dem Ausbau und der mobilen Verfügbarkeit des Internets innerhalb der letzten neun Jahre die Entwicklung der Welt in allen Bereichen in einem atemberaubenden Tempo nachhaltig veränderten und weiter verändern werden. Damit verbunden sind z.T. völlig neue Herausforderungen und Problemfragen.

All dies geschah in der Kürze eines/eures Schullebens, ihr habt diesen Wandel miterlebt und wart/seid weiterhin Teil dieser globalen Veränderungsprozesse. An euch wird es liegen, diese in Zukunft zu gestalten.

Liebe Absolventen des Abiturjahrgangs 2016,

nach vier Jahren Grundschulzeit und zwei weiteren in der Orientierungsstufe habt ihr euch gemeinsam mit euren Eltern entschieden, im Jahr 2010 neue Räume zu betreten und - sicherlich begleitet von vielen Hoffnungen und Wünschen - hier am EGL das Abitur als erklärtes Ziel in Angriff zu nehmen.

„Ein Traum ist ein Traum, aber ein Ziel ist ein Traum mit Termin“ Harvey Mackay

Mit dem Termin 09. Juli 2016 ist nun der Tag gekommen, an dem sich nach sechs (bei manchen auch nach sieben) Jahren und erfolgreich bestandenen Abiturprüfungen dieser Traum für jeden von euch erfüllt hat.

Herzlichen Glückwunsch!

Erleichtert und stolz könnt ihr zurückschauen auf das, was ihr geleistet habt. Als Kinder haben wir euch begrüßt und als junge, mündige Erwachsene entlassen wir euch mit diesem Tag in eure Zukunft – in einen Raum, den ihr selbst gestalten werdet und in dem ihr eure ganz persönlichen Träume leben und in Freiheit verwirklichen dürft und hoffentlich auch könnt. Mitnehmen sollt ihr neben dem erworbenen Wissen eine Vielzahl an Kompetenzen, Einsichten und Erfahrungen.

Als Absolventen des Eldenburg-Gymnasiums ergänzt ihr würdig die Reihe von Abiturjahrgängen, die vor euch dieses Gymnasium erfolgreich durchlaufen haben. Ich darf sagen, wir sind stolz auf jeden Einzelnen von euch.

Liebe Abiturienten, liebe Anwesende,

lassen Sie uns den Abiturjahrgang 2016 würdigen, indem wir noch einmal auf diese gemeinsame Zeit zurückschauen – eine Zeit des Wandels.

2010 nahmen wir euch hier am Gymnasium in Lübz als EGLianer auf.

Eure bis dahin vertrauten Schulräume an den regionalen Schulen in Goldberg, Plau und Lübz hattet ihr verlassen, um Neues zu wagen. Ausgestattet mit wichtigen, aber im Grad der Ausprägung durchaus unterschiedlichen Fähigkeiten aus Grundschule und Orientierungsstufe betratet ihr bei uns schulisches Neuland.

Gemeinsam galt es nun, sowohl motiviert und mutig die neuen Räume zu erobern, alte wie neue Freundschaften zu pflegen als auch die ein oder andere alte Gewohnheit abzulegen und schnell ein Gefühl dafür zu entwickeln, was es heißt, Gymnasiast zu sein. Rasch hattet ihr euch eingelebt, habt die Wege, Flure sowie Räumlichkeiten inspiziert, wie selbstverständlich in Beschlag genommen und (über die Jahre) so manche Nische/Lücke zur Eigengestaltung gesucht. Die Lehrer wurden von euch taxiert und auf persönliche Verhaltensweisen, Vorlieben, Nervenstärke und Toleranzbereiche hin gecheckt. Bei Frau Schmidt, Frau Karsten sowie bei den beiden Facility-Managern standet ihr von Beginn an nie vor verschlossenen Türen, wenn es Fragen zu beantworten, Anrufe zu tätigen, Probleme zu bewältigen, verlorene Turnbeutel zu finden bzw. Busausweise neu zu beantragen oder eingezogene Handys abzuholen galt.

Auch für uns als Lehrer war und ist es immer wieder spannend zu sehen, welche Schülerpersönlichkeiten mit dem jeweiligen Jahrgang am EGL starten und welche Herausforderungen dies mit Blick auf das erfolgreiche Bestehen des Abiturs mit sich bringt. Für uns hieß dies, euer Wissen und eure Fähigkeiten zu testen, individuelle Stärken und Schwächen zu identifizieren sowie persönliche Verhaltensweisen wahrzunehmen und verstehen zu lernen, um möglichst viele von euch zu befähigen, individuell bestmöglich das Ziel Abitur 2016 termingerecht zu erreichen und dieses Ziel bis zum heutigen Tag nicht aus den Augen zu verlieren.

Was waren die Charakteristika dieses gemeinsamen Weges?

Unser Ziel war und ist es, unsere Schüler bestmöglich auf etwas vorzubereiten, was wir selber noch nicht kennen – nämlich ihre Zukunft.

Eine Zukunft in einer globalisierten Welt, die sich aktuell rasant entwickelt und wandelt. Also Schule quasi zwischen Goethe und Google.

Exzellente äußere Rahmenbedingungen, die ihr am Eldenburg-Gymnasium vorfindet, sind hierfür zweifelsohne wichtig, reichen heute aber bei weitem nicht mehr aus, um diese Zukunftsfrage zu beantworten. Viel elementarer ist die Frage nach dem, was Schüler am Ende ihrer Schullaufbahn an Kompetenzen für die Zukunft erworben haben müssen. Und der Schlüssel hierfür liegt in einer sich wandelnden Welt nach unserem und dem Verständnis der Bildungsforscher in einem sich wandelnden Verständnis von Unterricht. Im Kern also um die Frage: Wie muss aktuell guter Unterricht in Schule mit Blick auf die Herausforderungen der Zukunft aussehen (nicht mit Blick auf das Heute)? Darüber zerbrechen sich seit PISA weltweit Bildungsforscher die Köpfe, haben mittlerweile aber auch eine ganze Reihe von Antworten gefunden. Der indonesische Bildungsminister brachte es erst kürzlich bei einer Zukunftstagung auf den Punkt. „Es wird zu viel auswendig gelernt, wir brauchen aber Kommunikatoren und Problemlöser“, d.h. kompetente, gut ausgebildete Menschen.

Echte Kompetenzen erwerben, bedeutet in der Schulzeit, sich Wissen als wesentliche Voraussetzung hierfür anzueignen - aber eben nur als eine Voraussetzung. Dabei sollten wir Wissen - also ein vertieftes Verstehen - nicht mit der Recherche und der unverarbeiteten Wiedergabe von Informationen verwechseln oder glauben, es reiche zu ahnen, wo es stehen könnte.

Kompetentsein bedeutet also in diesem Zusammenhang mehr als nur den Besitz eines Maximums an Auswendiggelerntem. Das beherrschen Computer mittlerweile wesentlich besser und der über das WWW verfügbare globale Wissensschatz wächst hierfür im Übrigen viel zu schnell. Kompetentsein bedeutet, sich Wissen verfügbar zu machen sowie dieses angeeignete Wissen in unterschiedlichen Lebenssituationen fachübergreifend (die Uni nennt dies interdisziplinär) nutzbringend anwenden zu können und dies gleichfalls auch zu wollen!

Ich freue mich ganz besonders, dass wir heute viele sehr kompetente Schüler gut vorbereitet in diese Zukunft entlassen werden, verbunden mit der Hoffnung, dass ihr mit euren Träumen diese Welt bereichert und aktiv dazu beiträgt, diese menschlich und lebenswert zu gestalten. Das notwendige Rüstzeug hierfür habt ihr in eurer Schulzeit erworben.

**"Ein Traum ist unerlässlich, wenn man die Zukunft gestalten will."
Victor Hugo.**

Lässt sich heute schon sagen, wie diese Zukunft aussehen wird (Wovon sollen wir träumen?)? Die Antwort kennen wir sicher nicht in Gänze.

Demografischer Wandel, Industrie 4.0, Wissensgesellschaft, Fachkräftemangel, Syrien, Nah-Ost, China & Indien, Nordkorea, Ukraine, Griechenland, EU ...

Schaut man heute auf die Welt, so stellt man fest, sie ist für uns reicher an Möglichkeiten und Chancen geworden, seine Träume zu verwirklichen, aber auch komplexer, vernetzter, schwieriger zu verstehen und zunehmend leider auch unsicherer.

Die moderne Infrastruktur verbindet die Menschen und Kulturräume dieser Welt zeitnah, sogar zeitgleich miteinander. Dabei prallen z.T. sehr unterschiedliche Vorstellungen aufeinander. Der Prozess der Globalisierung, dessen Teil wir sind, konfrontiert uns mit den Vorstellungen und Träumen von ca. 7,35 Mrd. Menschen und stellt uns alle vor immer neue Herausforderungen. Einige von diesen 7,35 Mrd. flüchten aktuell nach Europa mit dem Traum, ohne Angst in Frieden und Freiheit leben zu dürfen.

Ein Traum, der auch eurer Elterngeneration nicht fremd ist. Zeiten von Unfreiheit, wo Grenzen dauerhaft unüberwindbar erschienen, wo Staaten in Europa sich gegenseitig als Bedrohung empfanden und wo man selbst nach dem Fall der Mauer an jeder innereuropäischen Grenze noch den Ausweis vorzeigen musste, sind noch nicht mal eine Generation her. Derartige Erfahrungen gehörten und gehören nicht zu der Welt, in die ihr hineingeboren wurdet. Das Leben in einer offenen Gesellschaftsform, basierend auf Freiheit, Sicherheit, Demokratie und wirtschaftlichem Wohlstand in einem Europa des Friedens, ist keine unabänderliche Selbstverständlichkeit. Es wird auch an euch liegen, diese immer wieder neu gegen Nationalisten und rechte Populisten zu verteidigen.

Euch erwartet viel Freiraum zum Träumen, aber auch viel Raum, um Verantwortung wahrzunehmen.

Was braucht man hierfür?

Neben dem erworbenen Wissen und Können - also dem Handwerkszeug - solltet ihr die Welt ein Stück weit besser kennen- und vor allem verstehen

lernen. Weltoffenheit, d.h. der Welt offen und neugierig begegnen, sich in ihr zurechtzufinden und sich austauschen, sprich kommunizieren zu können. Weltoffenheit verlangt auch danach, Empathie & Toleranz einzuüben, also sich in andere hineinversetzen zu können, andere Meinungen neben der eigenen bewusst als solche wahrzunehmen und zu respektieren. Kritikfähigkeit zu besitzen, und das ist mehr als nur Kritik zu üben, sondern sich auch Kritik zu stellen und gemeinsam Lösungen zu finden. Engagement, Mut & Ehrgeiz in der Sache zu haben (das scheint mir aktuell noch nicht bei allen ausgeprägt) sowie zu wissen, dass menschliches Leben immer auch Zusammenleben heißt, wo einer der Hilfe des anderen bedarf.

„Zusammen mit Prüfungen wird erstaunlich viel Wissen abgelegt.“

Liebe Abiturienten,

Aus der gemeinsamen Zeit bleiben neben dem erworbenen Wissen auch jede Menge Erinnerungen und Erfahrungen, die ihr mitnehmen dürft. Welche davon euch besonders erinnerungswürdig oder wertvoll erscheinen, entscheidet letztlich jeder selbst.

Als 7a, 7b und 7c begrüßten wir euch. Als Klassenteams seid ihr in den Jahren zusammengewachsen, wenn auch sehr unterschiedlich. Dazu trugen sicherlich auch das Halloweenfest sowie das Mauern der Lehmhäuser in der Ziegelei Benzin bei. Trotz fachmännischer Einführung in dieses traditionelle Handwerk hatten einige SuS es noch nicht verinnerlicht, dass die dazu notwendige matschige Masse in die dazu bereitgestellten Formen zu bringen war und nicht auf den Boden bzw. auf dem Körper aufgetragen werden sollte, was dazu führte, dass während des einsetzenden Trocknungsprozesses die Lehmschichten auf Wänden und einigen Schülern rasch aushärteten.

Gemeinsame Kanutouren (7a) mit Begleitung sachkundiger Eltern bleiben nachhaltig in Erinnerung und dies nicht nur, weil die Profiboote als Erstes kenterten, sondern einige Mädels böschungorientiert im Zick-Zack-Kurs, langsam, aber dafür sehr laut die Strecke bewältigten.

Der Klasse 7b ist es zu verdanken, dass so mancher Acker in unserer Region über viele Jahre hinweg steinfrei/steinarm blieb. Mit den Ernteeinsätzen im Obstbau habt ihr euren ganz eigenen Beitrag zur Sicherung der regionalen Landwirtschaft und damit indirekt zur Ernährungssicherung geleistet und

nebenbei in einem bis dahin nicht bekannten Tempo die Finanzierung des Abiballs gesichert. Ebenso werden die gemeinsamen Schuljahresabschlussfeste in lebhafter Erinnerung bleiben.

Trotz Teilzeitklassenleitung (Frau Zwick arbeitete zu diesem Zeitpunkt noch an einer anderen Schule) haben viele in der 7c einen Traumstart hingelegt und einige haben dies auch bis zum Abitur durchgehalten. Allerdings ging einigen Jungs schon kurze Zeit später offenbar ein wenig die Anfangsenergie aus, sodass sie es als einzigen möglichen Lösungsweg ansahen, diesen Mangel auf der Klassenfahrt mit einer Unmenge an kurz zuvor erworbenen Energie-Drinks (natürlich in bester Absicht) kompensieren zu wollen, was ihnen der anwesende Lehrkörper aber verwehrt. Offenbar reichten die Energiereserven dann zumindest noch dafür aus, nachts um halb drei auf einen Schrank zu klettern, um mit einem beherzten und gleichfalls lauten Sprung den schlafenden Lehrkörper abrupt in den Wachzustand zu versetzen. Hätten die Schüler der 12c den gleichen Ehrgeiz und die gleiche Flüssigkeitsmenge über die Jahre verteilt den Grünpflanzen ihres Klassenraumes zu gute kommen lassen, müsste Frau Zwick heute keine neuen anschaffen. Der letzte Topf gab übrigens im März dieses Jahres verzweifelt auf.

Im Rahmen der Studienfahrten nach Paris und London durftet ihr nicht nur andere Länder, Sitten und Kulturen für euch entdecken, sondern musstet auch feststellen, dass verschärfte Sicherheitsmaßnahmen ein ganz wesentlicher Aspekt in der globalisierten Welt sind. Das begann schon mit der Erkenntnis, dass sich die Einreise mit einem als „gestohlen gemeldeten Ausweis“ schwierig gestaltete und dass der Besitz eines Messers nach britischem Sicherheitsverständnis nicht zur touristischen Grundausstattung gerechnet wird, die den Besitzer zum Eintritt in Sehenswürdigkeiten befähigt. Was das betrifft, sind einige von euch bei den Sicherheitskräften offensichtlich auf weit weniger Nachsicht und Verständnis gestoßen als zumeist bei euren Lehrern. Schule ist eben doch ein geschützter Raum. Erleichterung hingegen stellte sich ein, nachdem feststand, dass Süßigkeiten bei Taschenkontrollen nicht als Risiko bewertet wurden und diese zum Verzehr beim Besitzer verbleiben konnten.

Auch das Auslösen eines Feuersalarms in Herbergen trug nicht zwingend zu Völkerverständigung bei. Positiv zu erwähnen sei, dass es in Paris zu keinen nächtlichen Ruhestörungen kam, was wohl eine direkte Folge des täglich ca. 15 km langen Fußweges inklusive anschließenden Muskelkaters war.

Auf der Grenzradtour erweitertet ihr radelnd euer Geschichtsverständnis und stärktet ganz nebenbei auf 232 Kilometern noch die dazu benötigte Muskulatur. Eine tolle Präsentation auf dem Jugendgeschichtstag im Schloss bildete den würdigen Abschluss dieses Projektes.

Derartiges gemeinschaftliches Engagement hätten wir uns über die Jahre hinweg noch häufiger von mehr Schülern in diesem Jahrgang gewünscht, ohne die häufig gehörte Frage vorwegzuschieben: Was habe ich denn bitte davon? Gelebte Schulgemeinschaft ist nach unserem Verständnis mehr als nur das Nebeneinander von vielen Individuen. Gern erspart hätten wir uns auch die eine oder andere Auseinandersetzung um Selbstverständlichkeiten wie die Einhaltung der Schulordnung oder die Achtung des Schuleigentums in Form von Inventar und Deckenplatten.

„Ein falscher Schritt führt zuweilen zu einer Einsicht, welche lohnender ist als alle Erkenntnis, zu welcher der richtige geführt hätte.“ (Peter Bamm)

Einige von euch sind in den vergangenen Jahren nicht immer einen gradlinigen Weg gegangen. Die Gründe hierfür waren ganz verschieden. Dass diejenigen heute hier als Abiturienten vor uns sitzen und ihre Zeugnisse erhalten, ist ein sicheres Zeichen dafür, dass ihr trotz manchen Umwegs euer Ziel nicht aus den Augen verloren habt, wenn auch manchmal mit Hilfe.

Dass dieser Jahrgang über alle drei Klassen hinweg etwas Besonderes auf die Beine stellen kann, habt ihr mit einem klasse Programm am letzten Schultag bewiesen, indem ihr uns in euer Abiversum entführt habt. Danke für diesen Tag und danke dafür, dass wir z.T. ganz neue Talente an euch entdecken durften.

Als Klassenleiter begleiteten euch viele Jahre Frau Kliebe & Frau Prange, Frau Bredow & Frau Mölau sowie Frau Zwick.

Ihnen gilt an dieser Stelle unser besonderer Dank.

Sicherlich haben sich in den zurückliegenden Jahren nicht für alle alle Träume erfüllt, aber dies liegt in der Natur der Sache.

Denn auch hier gilt:

„Die Wirklichkeit bleibt stets hinter dem Erträumten zurück. Wir leben in einem System der Annäherungen.“ (Ralph Waldo Emerson)

Als Symbol für diese Abiturfeier haben wir den Traumfänger ausgewählt.

Der **Traumfänger** ist ein indianisches Kultobjekt. Es besteht im Wesentlichen aus einem Netz in einem ursprünglich Weidenreifen, der mit persönlichen bzw. heiligen Gegenständen dekoriert wird. Der Traumfänger soll – dem Glauben nach – den Schlaf verbessern. Es wird dabei angenommen, dass die guten Träume durch das Netz gehen, die schlechten im Netz hängen bleiben und später durch die Morgensonne neutralisiert werden.

Jeder von euch erhält im Rahmen dieser Feierstunde einen persönlichen Traumfänger, der euch begleiten und die schlechten Träume im Leben fernhalten möge.

Den gibt es aber nicht nur so dazu, sondern ich möchte, dass ihr euch eine kurze Weile Zeit nehmt, um die Träume zu formulieren, die der Traumfänger durchlassen soll.

Damit verbunden ist folgender Arbeitsauftrag, für dessen Bewältigung ihr ein Blatt und einen Stift benötigt.

Adressat: Ihr selbst im Jahr 2031.

In absoluter Einzelarbeit erfüllt ihr bitte folgenden Arbeitsauftrag:

Arbeitsauftrag: 2031 – mein Traum wird wahr.

**Folgende Träume werde ich mir bis zum Jahr 2013 erfüllt
haben**

Zeit: eine Songlänge ca. 3:30 min

Liebe Eltern, liebe Kollegen, werte Gäste,

ich lade Sie ein, während dieser Arbeitsphase innezuhalten, der Melodie und dem Text zu lauschen und Ihren Gedanken, Erinnerungen und Träumen freien Lauf zu lassen.

Wir hören: Tagträumer mit Tagträumen

Zur Austausch- und Präsentationsphase laden wir euch hiermit herzlich für das Jahr 2031 ein.

„Die Verwirklichung eines jeden Traumes beginnt mit einem gewagten Schritt“

Liebe Eltern und Familienangehörige,

Sie haben vor sechs Jahren einen solchen Schritt gewagt und ich hoffe, dass an diesem Tag auch für Sie etwas davon in Erfüllung geht, was Sie sich für Ihr Kind erhofft und erträumt haben. Wenn Ihre Kinder in Kürze das Abiturzeugnis stolz in den Händen halten, dürfen Sie sich Ihres maßgeblichen Anteils bewusst sein. Sie haben eben nicht nur das T-Shirt, die Jeans und die Schuhe beigetragen, sondern waren Ihren Kindern eine wichtige Stütze, Begleiter, manchmal auch Anschubser, Mahner und Richtunggeber, Aushalter und Ertrager (insbesondere in der Pubertät), bei Kummer ein geduldig zuhörender Stabilisator, Transportkapazitätenzurverfügungsteller und wichtiges Korrektiv. Spätestens heute werden Sie zudem Loslasser. Sie können mit Fug und Recht stolz auf das sein, was Sie mit Ihren Kindern gemeinsam geleistet haben.

Im Namen unseres gesamten Kollegiums möchte ich mich stellvertretend bei Ihnen für Ihre Unterstützung, Ihre Geduld und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit bedanken, aber auch für (wenn nötig) berechtigte Kritik, weil diese uns hilft, unsere Sicht auf Schule ständig zu überprüfen und wenn nötig zu korrigieren.

"Träumen heißt: durch den Horizont blicken." (aus Afrika)

Wenn sich die Welt um uns herum rasant ändert und wir auf die oben angesprochenen Zukunftsfragen Antworten finden müssen, hat das zwangsweise Auswirkungen auf die Frage nach dem Lernen und nach dem, was Schule leisten muss.

Und diese Fragen gehen in erster Linie an die Lehrer. Haben wir den Mut, durch den Horizont zu blicken, pädagogische Routinen und Gewissheiten zu hinterfragen und zu überlegen, welcher Strukturen es bedarf, damit jeder Schüler bestmöglich lernen kann – vorausgesetzt, er will. Wollen wir Veränderungsnotwendigkeiten sehen und haben wir dann auch den Mut, Neues auf Basis der verfügbaren wissenschaftlichen Erkenntnisse zu wagen. In unserer gemeinsamen Zeit hat sich einiges verändert und der Wandel vollzieht sich weiterhin und wird immer stärker sichtbar. Dinge, die auch wir 2010 noch nicht auf dem Schirm hatten, sind heute alltäglicher Bestandteil von Schule an diesem Gymnasium geworden.

Dazu gehören seit 2012 eine Vielzahl an jungen Kollegen, die ihre Ausbildung am EGL als Seminarschule absolvierten, ebenso sich gegenseitig hospitierende Lehrer, ganz unterschiedliche Formen des Feedbacks, neue Lernarrangements, der verstärkte Einsatz kooperativer Lernformen, weiterhin Flipcharts, Metaplankarten und Pinnwände, offene Türen, echte fächerverbindende Unterrichtssequenzen ... all das vollzog sich während eurer Schulzeit hier am EGL – es sind auch für uns Zeiten des Wandels.

In diesem Jahrgang probierten insbesondere die Schüler der 12c (neben anderen Klassen) gemeinsam mit Frau Zwick und Frau Bredow strukturiertes, fächerverbindendes Lernen im begrenzten Umfang aus.

Wir haben dabei sehr genau auf die Art der Ergebnisse (Wissen, Fähigkeiten, Selbstständigkeit, Motivation) geschaut. Aus diesem Ansatz ist durch Weiterentwicklung das geworden, was wir seit 2014 in Klassenstufe 7 als GLUE eingeführt haben, nur dass es jetzt statt über zwei/drei über sechs, sieben, acht Fächer und mehrere Wochen funktioniert. Ihr wart sozusagen die Vorläufer davon.

Für uns als Lehrer bedeutet dies, täglich eng zu kooperieren, selbst wieder Lernende zu sein, uns, wo nötig, umzustellen und unseren Unterricht weniger vom Lehren und stärker vom Lernen aus zu denken. Ein vertieftes Verstehen, kritisches Denken, Toleranz, Selbstständigkeit sowie das Einüben von Eigenverantwortung erlernt man eben nicht in der Komfortzone des einfachen Wiederkäuens (eines zuvor frontal präsentierten Lernstoffes), dabei wird man nicht wirklich kompetent.

Liebe Gymnasiasten, liebe Eltern,

Bevor wir zur feierlichen Übergabe der Abiturzeugnisse kommen, möchte ich noch besondere Leistungen und besonderes Engagement von Schülern dieses des Abiturjahrgangs würdigen und die Statistik für alle Anwesenden sichtbar machen. Schüler, die nachfolgend benannt werden, bitte ich sich zu erheben.

Besonders und über viele Stunden Unterricht hinaus engagiert haben sich ...

- die Schüler, die an unserer Schule im Schulchor gesungen oder als Solisten bei „Jugend musiziert“ aufgetreten sind.

- alle Schüler, die unsere Schule bei Wettbewerben wie JtfO oder Jugend debattiert würdig vertreten haben
- diejenigen, die am Sponsorenlauf teilgenommen haben
- bei allen Läufen Spenden erlaufen haben
- die in einer Schülerfirma mitgearbeitet haben oder diese geleitet haben
- die in der Schülervertretung aktiv waren
- die mit auf Grenzradtour waren und uns anschließend im Schloss würdig vertreten haben

Das neben dem Engagement keineswegs zu vernachlässigende zweite Standbein sind die fachlichen Leistungen jedes Einzelnen. Besonders herausragende Ergebnisse möchte ich nachfolgend sichtbar machen.

Es erheben sich bitte all die Schüler ...

- die in einer ihrer Prüfungen die Note sehr gut erreicht haben.
- die einen Abiturdurchschnitt von 2,0 und besser erreichen konnten (fast jeder dritte Abiturient dieses Jahrgangs – über dem Landesschnitt)
- 1,8 und besser
- 1,5 und besser
- 1,0 (im letzten Jahr 2 Schüler, dieses Jahr zwei Schülerinnen, die als Jahrgangsbeste dieses Traumergebnis erreicht haben (beide auf völlig unterschiedlichem Weg). Ich hatte das Glück, den Weg beider begleiten zu dürfen - mit viel Fleiß, Ehrgeiz, ohne sich entmutigen zu lassen und über viele Jahre dranzubleiben – liebe Henriette - großer Respekt und Hut ab – das war traumhaft.

Auf Basis herausragender Leistungen können wir in diesem Schuljahr wieder mehrere Schüler auszeichnen. Hierfür bitte ich Frau Wende, Herrn Apsel und Frau Brüggemann auf die Bühne, die die Anerkennungen überreichen werden.

Als Anerkennung für herausragende Abiturleistungen im Fach Mathematik verleiht die Deutsche Mathematiker Vereinigung den DMV – Abiturpreis 2016 an:

Justus Köster und Maximilian Herbst (WEN)

Die Deutsche Physikalische Gesellschaft verleiht als Anerkennung für hervorragende Leistungen im Fach Physik den DPG-Buchpreis 2016 an:

Justus Köster

Den Karl von Frisch Abiturientenpreis für hervorragende Leistungen im Fach Biologie erhalten in diesem Jahr:

Florian Thide und Henriette Strosche

Herzlichen Glückwunsch!

In Anlehnung an unser Einmarschlied möchten wir euch abschließend unsere Wünsche mit auf den Weg geben:

Ich hab' n Auto und frage mich wohin

Ich hab' n Ausweis und weiß nicht, wer ich bin

Mein Computer ist vernetzt mit jedem Land

Doch ich schau nicht über meinen Tellerrand

Wir wünschen euch, dass ihr auf die Frage, wohin es im Leben geht, immer eine gute Antwort wisst und euch selbst treu bleibt, dass ihr die virtuelle Welt nicht mit der Realität verwechselt und gerade, indem ihr neugierig über den Tellerrand schaut, euern Träumen Flügel verleiht.

Ich kann schwimmen, doch sehe nie das Meer

Ich kann laufen, doch lauf nur hinterher

Hab immer Angst, dass ich irgendwas versäum

Weil ich statt zu leben immer träum

Wir wünschen euch, dass ihr Träume habt, die so groß sind, dass ihr sie nicht aus den Augen verliert, während ihr sie verfolgt. Wir wünschen euch, dass ihr Schritt halten könnt mit den Anforderungen der Zukunft. Möget ihr in euerm Fachgebiet gute Praktiker werden. Zudem wünschen wir euch Zeit und Muße, euren Träumen nachzugehen und gleichfalls den Mut, sie in die Tat umzusetzen.

Ich hab Augen, um die Schönheit nicht zu sehen

Ich hab Ohren, um die Welt nicht zu verstehen

Meine Hände wollen so gerne etwas spüren

Doch mein Herz kann ich nicht selbst berühren

Wir wünschen euch Augen, die die Schönheit dieser Welt sehen und Menschen, die euer Herz berühren, die mit euch lachen, weinen und deren helfende Hand in dem Moment da ist, wenn die Welt gerade nicht schön erscheint oder ein Traum mal nicht Erfüllung gehen sollte.

Meine Wege führen selten geradeaus

Steh im Regen, hab den Bogen noch nicht raus

Irgendwann hab ich Sonne im Gesicht

Und bis dahin fürchte ich mich nicht

Wir wünschen euch viel Phantasie, Mut, Ausdauer und das Quäntchen Glück auf euerm Lebensweg, dass ihr den Bogen schnell raus habt und nicht allzu häufig im Regen steht und dass ihr mit viel Sonne im Gesicht, ohne Furcht diese Welt aktiv mitgestaltet und eure Träume lebt. Wir wünschen euch viele tolle Augenblicke in euerm Leben.

„Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus, flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus“ (Joseph von Eichendorf, Anfang 18. Jh.)

Wir wünschen uns :-), dass ihr die Flügel der Seele weit spannt und wenn euch die Sehnsucht nach Heimat packt, würden wir uns freuen, euch als EGLianer einzeln oder gemeinsam hier begrüßen zu dürfen, auf dass ihr uns von der Erfüllung eurer Träume berichtet.

Liebe Abiturienten, liebe Eltern, werte Gäste,

Wenn ein Mensch weiß, was er vom Leben will, hat er damit alle Voraussetzungen, seinen Traum zu verwirklichen.

Vielen Dank für Ihre und Eure Aufmerksamkeit.

Dank den Mitwirkenden

Ich bitte nochmal alle Kollegen auf die Bühne.

Wir möchten euch als Kollegium von hier oben verabschieden und Danke sagen für sechs gemeinsame Jahre.

Ein besonderer Dank für die Gestaltung der diesjährigen Abiturzeugnisausgabe geht an

- die Kammermusikgruppe unter Leitung von Frau Hass

- den Chor unter Leitung von Frau Zielke

- an die Solisten und Rezitatoren

Jan-Ole Raßmus, Lea Henke

- an Merel de Baat für diese wunderbaren Traumfänger

- an die Hausmeister

- unsere Schülerfirma Technica

- sowie an die Tutoren und alle Helfer,

die zum Gelingen beigetragen haben.

Liebe Abiturienten, ihr beendet in diesem Moment eure Schullaufbahn, verlasst als EGLianer euer Gymnasium mit der Allgemeinen Hochschulreife in der Hand und damit einhergehend mit einem hohen Maß an individueller Freiheit in Bezug auf die Studien- und Berufswahl.

Zitat:

„Erst die Möglichkeit, einen Traum zu verwirklichen, macht unser Leben lebenswert.“ (Paulo Coelho)

Diese Möglichkeit habt ihr nun – jetzt liegt es an euch, sie zu nutzen, um in den euch offenstehenden Räumen eure Träume zu erfüllen.

Dankeschön und Auf Wiedersehen!